



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 21, 19. Mai 2020



**Impressum:**

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

## Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Sportunterricht und Bewegungsangebote sind unerlässlich .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	5
Lieb doch, wen Du willst! .....	5
Ehrenkodex für Achtsamkeit und Wertschätzung im Sport .....	6
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	7
Bei Öffnung der Schulen den Schulsport berücksichtigen .....	7
Schleswig-Holstein: Tiessen begrüßt neue Landesverordnung .....	8
100 Jahre DJK – Sein Bestes geben .....	9
Landessportbund NRW begrüßt Verlängerung für „Soforthilfe Sport“ .....	10
DAV zu Hüttenöffnungen in Bayern .....	10
LSB-Präsident Härtel: Sehr gute Nachricht für den Berliner Sport .....	11
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	13
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	13
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	13
DTB und Landesverbände mit großem Online Fitness Festival .....	13
IAKS Fachtagung „Freibäder im Fokus“ .....	14
Schützenbund: Trainingstipps in der Corona-Krise .....	14
<b>AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE</b> .....	15
IOC beschließt Umschlag mit 800 Millionen US-Dollar .....	15
Mandatsverlängerung für Mitglieder der IOC-Athletenkommission .....	15
Planungen für Olympischen Spiele in Tokio in vollem Gange .....	16
136. IOC hält am 17. Juli 2020 erstmals eine virtuelle IOC-Session .....	16
Neues Kooperationsabkommen zwischen IOC und WHO .....	16
Solidarisch mit allen Athlet*innen und allen Sportarten .....	17
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	20
Sportpolitik ist Gesellschaftspolitik .....	20
„Ich wollte die andere Hälfte der Familie kennenlernen“ .....	21
Reitsport-Olympiasieger Wolfgang Brinkmann vollendet 70. Lebensjahr .....	23
<b>LESETIPPS</b> .....	25
Sportgroßveranstaltungen. Kritik der neoliberal geprägten Stadt. ....	25



SPORTforum des LSV Schleswig-Holstein .....	26
Machtspieler .....	26

## KOMMENTAR

### Sportunterricht und Bewegungsangebote sind unerlässlich

Die Corona-Zeit beeinflusst weiterhin unsere Sportlandschaft massiv. Auch wenn in den vergangenen Tagen sehr positive Entscheidungen für den Wiedereinstieg in das vereinsbasierte Sporttreiben getroffen wurden, so tut sich das formale Bildungssystem überwiegend schwer, den Schulsport respektive den Sportunterricht im Rahmen der sukzessiven Öffnung der Schulen ausreichend zu berücksichtigen. Dies ist höchst alarmierend und ein Zustand, der sich dringend ändern muss.

Die Kultusministerkonferenz hat in ihrem „Rahmenkonzept für die Wiederaufnahme von Unterricht an Schulen“ zum Unterrichtsfach Sport formuliert: „Praktischer Sportunterricht sollte nur und insoweit stattfinden, als die Einhaltung von Hygienevorschriften vor Ort sichergestellt werden kann. Alternative Bewegungsangebote sind gewünscht.“ Dass diese Empfehlung leider zu kurz greift, zeigt ein Blick in die Landesverordnungen. Nüchtern betrachtet muss man dort größtenteils feststellen, dass das Unterrichtsfach Sport bis zu den Sommerferien vom Stundenplan gestrichen ist.

Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin für Bildung und Olympische Erziehung im DOSB, stellt hierzu fest: „Gerade für unsere Kinder und Jugendlichen waren die letzten Wochen dramatisch. Sie wurden nicht nur in ihrem natürlichen Drang nach Bewegung stark eingeschränkt, sondern mussten immer wieder hören, was sie alles nicht dürfen: Keine Kita, keine Schule, kein Training im Verein, kein Spielplatz, kein Schwimmbad und sogar Freunde zum gemeinsamen Toben und Spielen durften nicht getroffen werden. Es ist daher unerlässlich, dass auch der Sportunterricht und ausreichende Bewegungsangebote für alle Kinder und Jugendlichen wieder stattfinden.“

Der DOSB hat 10 Leitplanken für den Wiedereinstieg des Vereinssports auf den Weg gebracht. Diese sind mit den bundesweiten staatlichen Vorgaben synchronisiert. Damit ist eine gute Grundlage geschaffen, wie es trotz aller Vorsichtsmaßnahmen und Hygienevorschriften gehen kann, ausreichende Bewegungsangebote durchzuführen. Weitere Leitplanken zur Nutzung von Sport- und Turnhallen sowie zum Wettkampfbetrieb werden folgen. Die vorgelegten sportartspezifischen Übergangsregeln der Spitzensportverbände ergänzen den Rahmen. Die Empfehlungen lassen sich nahezu 1:1 auch auf den Schulsport und Sportunterricht übertragen. Wenn Sport im Verein wieder möglich ist, dann sollte auch der Schulsport und der Sportunterricht schrittweise wieder stattfinden können.

Der Deutsche Sportlehrerverband (DSLTV) hat in seinem Positionspapier zum „Sportunterricht in Zeiten von Corona“<sup>3</sup> Ideen aufgezählt, wie dies im Freien auf dem Sportplatz, der Laufbahn im Park, auf dem Schulhof und weiteren Bewegungsräumen aussehen könnte. Laufen, Springen, Werfen, Leichtathletik, der Erwerb des Sportabzeichens, aber auch Badminton, Speedminton, Inlineskaten, Radfahren und kontaktlose Spiele ohne Partner und Gegnereinwirkung etc. sind dort genannt. Ergänzend könnten „kleine Aufgaben für zu Hause oder für die Freizeit eine Perspektive für Bewegung im Alltag eröffnen und Reflexionsprozesse bieten“, so der DSLTV.

Weitere Lichtblicke in diese Richtung geben die vorhandenen Maßnahmen aus der Praxis, die zeigen, dass mit Engagement, Mut und Kreativität doch vieles bewegt gestaltet werden kann. Dies betrifft z. B. digitale Angebote, wie ALBAs tägliche Sportstunde oder das Programm „Mach mit – bleib fit!“ der Kultusbehörde Baden-Württemberg, aber auch bereits direkte Präsenzangebote in den Schulen. So hat z.B. die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zusammen mit dem Landessportbund verabredet, dass bereits der Sport in den Pausen und der Mittagszeit von Berliner Vereinen aus dem gemeinsamen Programm „Schule und Sportverein“ durchgeführt werden.

Sicherlich ist es ein ganz schmaler Grat und noch ein langer Weg, wie der schrittweise Wiedereinstieg zurück in die Normalität und damit zum Regelbetrieb in den nächsten Wochen und Monaten gelingen kann. Sportunterricht und Bewegungsangebote kategorisch auszuschließen, ist dabei allerdings keine geeignete Strategie. Die genannten Beispiele sollten Vorbild und Ansporn genug sein, alles dafür zu tun, dass unsere Kinder und Jugendlichen in ihrem Lieblingssfach wieder unterrichtet werden. Die Kultusbehörden sowie die Schulen sind jetzt gefordert, entsprechende Maßnahmen flächendeckend umzusetzen sowie die Vorbereitungen für ein sportliches Schuljahr 2020/2021 zu schaffen.

Boris Rump (Referent Bildung und Engagement)

## PRESSE AKTUELL

### Lieb doch, wen Du willst!

Der 17. Mai ist der Tag gegen Homo-, Bi-, Trans- und Interphobie.

(DOSB-PRESSE) Es war der 17. Mai 1990, an dem die Generalversammlung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschloss, Homosexualität von der Liste psychischer Krankheiten zu streichen und somit zu entpathologisieren. Deshalb wurde der 17. Mai seit 2005 zum Internationalen Tag gegen Homophobie erklärt. Seither hat er eine Erweiterung erfahren auch in Bezug auf die Anerkennung anderer sexueller Orientierungen sowie Geschlechtsidentitäten, die nicht in das vorherrschende binäre Geschlechtersystem einzuordnen sind, so dass er nun als Internationaler Tag gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie begangen wird.

In den vergangenen 30 Jahren sind wichtige rechtliche Schritte für eine Gleichberechtigung aller Sexualitäten und Geschlechter gegangen worden. Die Streichung des §175 in der Bundesrepublik im Jahre 1994, die Einführung der „Home-Ehe“ und das Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG) 2012 sowie die Anerkennung der Dritten Option „divers“ seit 2019.

Aus dem Alltagsleben sind homo-, bi-, inter- und transphobe Einstellungen und Verhaltensweisen und die damit einhergehende Diskriminierung bislang keineswegs verschwunden. Auch im Sport gibt es noch immer Vorurteile, Abwertung oder zumindest Unsicherheit gegenüber Sportler\*innen die „anders sind“. Nicht hinterfragte gängige Redensarten wie der „schwule Pass“, die Scheu vor einem Coming Out während der Leistungssportkarriere, die Ausgrenzung intersexueller Sportler\*innen aus einem binären Wettkampfsystem – es gibt viele Beispiele, die verdeutlichen, dass auch der Sport jeden Tag aufs Neue gefordert ist, für mehr Akzeptanz und ein respektvolles Miteinander einzutreten.

Eine ganze Reihe von Sportorganisationen stellt sich bereits dieser Aufgabe, davon zeugen zahlreiche Aktivitäten, die sich für Vielfalt im Sport aussprechen und engagieren. Die [EuroGames](#), die AG Fankulturen im DFB sowie die Bildungsinitiative [„Fußball für Vielfalt“](#) durch die [Magnus-Hirschfeld-Stiftung](#), das [Berliner Bündnis gegen Homophobie](#), die Kampagne [„Für ein buntes Miteinander. Gegen Rassismus und Diskriminierung im Sport“](#) des LSB Rheinland-Pfalz und das [Projekt „Gemeinsam STARK“](#) des Landessportbundes Sachsen-Anhalt sind nur einige Beispiele dafür.

Auch der DOSB als Dachverband des deutschen Sports engagiert sich seit vielen Jahren in diesem Themenfeld. Er gehörte zu den ersten Unterzeichnern der [Charta der Vielfalt](#) 2007 sowie der [Berliner Erklärung gegen Homophobie](#) im Sport 2013. Der populäre Trimmy als „Botschafter des deutschen Sports und Maskottchen des DOSB, bezieht symbolisch Stellung mit der Regenbogenflagge. Die erste [BundesNetzwerkTagung der queeren Sportvereine \(BuNT\)](#) wurde vom DOSB mitorganisiert, Schirmfrau war neben der Familienministerin Dr. Franziska Giffey die DOSB-Vizepräsidentin Dr. Petra Tzschoppe. Im November 2019 fand die zweite BuNT wieder unter wesentlicher Mitwirkung des DOSB statt.

All diese Aktivitäten zeichnen sich durch das Miteinander verschiedener gesellschaftlicher Gruppen aus, die gemeinsam gegen Homo-, Bi-, Inter- und Transphobie handeln. Es ist ein

wichtiges gesellschaftliches Thema, daher sind wir alle gefragt. Gerade der organisierte Sport verfügt dank seiner Reichweite und der Vorbildfunktion seiner Stars über sehr gute Möglichkeiten im Kampf gegen Diskriminierung und für Chancengleichheit unabhängig von der sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität. Seine Werte wie Fair Play und „gegenseitige Achtung“ entsprechen genau jener Haltung, derer es für ein wertschätzendes und kooperatives Miteinander in der Gesellschaft bedarf.

## Ehrenkodex für Achtsamkeit und Wertschätzung im Sport

Uni Göttingen hat einen Ehrenkodex erarbeitet, der als Good-Practice-Beispiel dient

(DOSB-PRESSE) Der Ehrenkodex des Hochschulsports der Universität Göttingen wird von einem internationalen Forschungsprojekt als Good-Practice-Beispiel aufgenommen. „Wir erleben den Hochschulsport Göttingen mit seiner Arbeit im Bereich Diversität und Gleichstellung als Vorreiter im deutschen Hochschulsport“, sagt Gitta Axmann von der Deutschen Sporthochschule Köln, die die Federführung des Projektes „Voices for Truth and Dignity (VOICE)“ hat. Der Ehrenkodex fordert die individuelle Positionierung für Achtsamkeit und Wertschätzung im Handlungsfeld Sport und ist ein Positionspapier gegen sexualisierte Gewalt im Sport und für einen achtsamen Umgang miteinander.

Entsprechende Schulungen gibt es seit Beginn 2018 für alle Mitarbeitenden, Übungsleitenden und Aktiven des Göttinger Hochschulsports.

Die Universität hat eine hauptamtliche Stelle für den Bereich Diversität eingerichtet und mit der aktiven Haltung zu diesem Thema ist die Uni richtungsweisend in Deutschland. „Als Akteur im organisierten Sport interpretieren wir unsere Verantwortung als Sportanbieter und die Sensibilisierung aller Aktiven und Übungsleitenden umfassend“, erklärt der kommissarische Hochschulportleiter Dr. Arne Göring. „Dazu gehören auch ein offener und transparenter Diskurs und eine deutliche Positionierung gegen sexualisierte Gewalt im Sport.“ [Zum Ehrenkodex](#)

[Der Good Practice Guide in englischer Sprache](#) (eine deutsche Übersetzung in Planung)

mx



## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### Bei Öffnung der Schulen den Schulsport berücksichtigen

Beim schrittweisen Wiedereinstieg in den Schulbetrieb muss auch der Schulsport berücksichtigt werden.

(DOSB-PRESSE) Mit dieser Forderung haben sich der Landessportbund Hessen (lsb h) und die Sportjugend Hessen (SJH) an Hessens Kultusminister Prof. Dr. R. Alexander Lorz gewandt. Sport und Bewegung hätten gerade bei Kindern und Jugendlichen einen großen Einfluss auf die motorische, soziale und psychische Entwicklung, heißt es in einem Positionspapier des hessischen Sports. Dass die Frage des Sportunterrichts – außer beim Sportabitur – vor diesem Hintergrund bei den bisherigen Beratungen und Konzepten zur Öffnung der Schulen keine Rolle gespielt habe, betrachten Landessportbund und Sportjugend mit großer Sorge.

Der DOSB unterstützt die Forderung des LSB Hessen. „Ausreichende Sport-, Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen des derzeitigen und zukünftigen Schulprogramms sind unerlässlich. Die Sportvereine sollten dabei wichtige Kooperationspartner sein“, unterstreicht Prof. Dr. Gudrun Doll-Tepper, Vizepräsidentin Bildung und Olympische Erziehung im DOSB.

„Sporttreiben im Freien wird zurzeit schrittweise und unter Berücksichtigung des Gesundheitsschutzes und von Hygienevorgaben wieder gestattet. Wenn Schulen die Möglichkeit haben, Sport im Freien, vielleicht auf Schulhöfen oder in anderen Bewegungsräumen, anzubieten, dann sollte diese Chance genutzt werden“, sagt lsb h-Vizepräsident Prof. Dr. Heinz Zielinski, der im Landessportbund-Präsidium den Bereich Schule, Bildung und Personalentwicklung verantwortet. Zielinski weist in diesem Zusammenhang zudem auf die positiven Auswirkungen des Sports auf die Gesundheit und das Immunsystem sowie auf das Sozialverhalten und letztlich auf die Konzentrationsfähigkeit der Schüler\*innen hin. Aus diesen und weiteren Gründen müsse der Sport im Sinne eines normalen Unterrichtsfachs in die Prozesse der Schulöffnung einbezogen werden. Zielinski: „Der Wiedereinstieg in den Schulsport bis zu den Sommerferien 2020 sollte, wo immer es die Gegebenheiten an den Schulen zulassen, möglich sein.“ Dabei müsse parallel geprüft werden, „ob Sport auch in Hallen und Schwimmbädern möglich ist“.

Den Schulen riet der Vizepräsident, gerade jetzt die Kontakte zu Sportvereinen zu nutzen. Nicht nur, weil – wie das zum Teil schon geschieht – Schulen möglicherweise die Sportanlagen der Vereine nutzen könnten. Unter Umständen könnten auch qualifizierte Übungsleiter\*innen in den Sportunterricht eingebunden werden.

Für Klassen, die derzeit noch nicht zur Schule gehen, „könnte über digitalen Sportunterricht nachgedacht werden. Viele unsere Sportvereine haben für ihre Mitglieder sinnvolle digitale Sportangebote entwickelt. Die könnten als Beispiel dienen“, regt Zielinski an.

Darüber hinaus fordern Landessportbund und Sportjugend die Verankerung des Sports für das Schuljahr 2020/21 im Unterricht. Dazu müssten jetzt schon Pläne, die alle im Rahmen der Corona-Pandemie notwendigen Gesundheits- und sonstige Maßnahmen berücksichtigen,

entwickelt werden. „Wir appellieren an die verantwortlichen Institutionen und Personen, Sportunterricht parallel zur Öffnung der Schulen anzubieten und damit einer ohnehin schon prekären Situation nicht noch weiter Vorschub zu leisten“, heißt es in dem Positionspapier abschließend.

### [Das Positionspapier im Wortlaut](#)

## Schleswig-Holstein: Tiessen begrüßt neue Landesverordnung

### Ausübung von Sport unter Bedingungen gestattet

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Landessportverbandes Schleswig-Holstein (LSV), Hans-Jakob Tiessen, hat am 16. Mai die neue Corona-Landesverordnung und die resultierenden weiteren Lockerungen für die Ausübung von Sport positiv bewertet:

„Ich begrüße die Entscheidung der Landesregierung, nunmehr die Möglichkeit der Nutzung nahezu aller Sportanlagen drinnen und draußen geschaffen zu haben – unter genau festgelegten Bedingungen. Für die über 2.500 im Landessportverband organisierten Sportvereine ist dies das lang erhoffte Startsignal zum Wiedereinstieg in ein reguläres Vereinsleben“, so Tiessen.

„Die Sportvereine haben sich gerade in dieser Krise als stabile gesellschaftliche Kraft mit einer sehr hohen sozialen Bindungsfähigkeit erwiesen. Ich bin daher zuversichtlich, dass die Sportvereine auch diese nächste Phase der Lockerungen mit einer hohen Eigenverantwortung erfolgreich begleiten werden. Dabei ist eines klar: Die Corona-Krise ist noch nicht überwunden. Oberstes Gebot ist und bleibt die Gesundheit in der gesamten Bevölkerung. Die Pandemie muss weiter erfolgreich eingedämmt werden. Ein verantwortungsvolles und umsichtiges Handeln aller Sportlerinnen und Sportler wird hierbei einen wichtigen Beitrag leisten können“, so der LSV-Präsident weiter.

Tiessen richtete dabei auch schon den Blick in die Zukunft: Perspektivisch müsse auch die Öffnung der Schwimmbäder für den Vereinssport geprüft werden. „Das Schwimmen ist für die Menschen in unserem Land zwischen den Meeren elementar. Es gibt hervorragende Konzepte der Schwimmverbände auf Landes- und Bundesebene, wie auch für den Schwimmsport und die Schwimmbildung ein behutsamer Wiedereinstieg unter Einhaltung aller erforderlichen Gesundheitsregeln ermöglicht werden kann“, sagte Tiessen.

### [Die neue Verordnung der Landesregierung Schleswig-Holstein vom 16.05.2020](#)

## 100 Jahre DJK – Sein Bestes geben

Grußworte anlässlich des Jubiläums zum 100-jährigen Bestehen des DJK-Sportverbands 2020

(DOSB-PRESSE) Am 16. September 1920 wurde der DJK-Sportverband als „Deutsche Jugendkraft“ gegründet. 2020 sieht sich der Verband mit der Corona-Krise konfrontiert. Sein hundertjähriges Bestehen wollte er am 16.05. 2020 an seinem Gründungsort in Würzburg feiern. Die ursprünglich für diesen Tag geplante Festveranstaltung ist aufgrund des Coronavirus ausgefallen. Der DJK-Sportverband grüßt daher virtuell.

Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbands wünscht „allen ehrenamtlich Engagierten und den hauptberuflichen Mitarbeitern Mut, Energie und ganz viel Kreativität, um den DJK Sportverband als nachhaltigen und aktiven Akteur in unsere Gesellschaft einzubringen. Sei es als Verband mit besonderen Aufgaben in den Deutschen Olympischen Sportbund, oder als den eigenen katholischen Sportverband in die katholische Kirche in Deutschland. Gerne hätte ich heute am 16. Mai mit allen DKler\*innen und ganz vielen Gästen aus nah und fern in Würzburg unser Jubiläum gefeiert. Aber das Corona-Virus wollte es nicht zulassen. Und so hoffe ich, dass wir irgendwann die Möglichkeit bekommen, das Jubiläum nachzuholen. In welcher Form auch immer. Feiert zu Hause im kleinen Kreis, wir denken an euch.“

Im DJK-Grußvideo sagt der Präsident des DOSB, Alfons Hörmann, über die DJK: „Stets sein Bestes geben“ war, ist und bleibt Ihr Motto. Das gilt für das Sportliche, das gilt aber insbesondere auch für die Themen rund um Ethik und Moral. Fairplay aktiv auf dem Platz leben, Erfolge anstreben, aber nicht um jeden Preis. All das sind Elemente, die die DJK für Sportdeutschland, auch für uns als DOSB, zu einem wichtigen, zu einem wertvollen, ja zu einem unverzichtbaren Partner machen. Wir sagen herzlichen Dank für all das, was in der Vergangenheit geleistet wurde und wir drücken Ihnen die Daumen und freuen uns auf weitere erfolgreiche, bewegte und faire Jahre. Herzlichen Glückwunsch!“

Mit der Jubiläumsaktion „100 Jahre – 100 Köpfe“ möchte der Verband besondere menschliche Leistungen würdigen. Viele Personen, die sich in der DJK und für die DJK engagieren, wurden vorgeschlagen, darunter Sportkamerad\*innen, Trainer\*innen, Vorsitzende, Platzwart\*innen und bekannte DJK-Persönlichkeiten. Das Jubiläumsbanner kann zwar aufgrund des Ausfalls des Festaktes nicht vor Ort in Würzburg präsentiert werden, aber zumindest online.

Der DJK-Sportverband hofft, dass seine Jubiläumswallfahrt in Bamberg am 3. und 4. Oktober stattfinden kann, falls sich die gesundheitliche Risikolage bis dahin bessert.

[Hier geht es zum Grußvideo zum Jubiläum des DJK-Sportverbands](#)

## Landessportbund NRW begrüßt Verlängerung für „Soforthilfe Sport“

Sportvereine in NRW, die durch die Corona-Krise in Zahlungsschwierigkeiten kommen, können sich weiterhin bis zu je 50.000 Euro sichern

(DOSB-PRESSE) Das laufende Sonderprogramm „Soforthilfe Sport“ der Landesregierung, das bislang bereits für mehr als 450 Vereine wertvolle finanzielle Unterstützung geleistet hat, wird um drei Monate verlängert. „Mit diesem Schritt zeigt sich die Landesregierung einmal mehr als verlässlicher Partner für Sportvereine und -verbände in NRW“, sagt LSB-Präsident Stefan Klett, „sie ist somit unserer Bitte um Verlängerung des Programms, das für den Erhalt unserer vielfältigen Sportlandschaft wichtig ist, schnell und unbürokratisch nachgekommen.“ Anträge können ausschließlich online über das Förderportal des Landessportbundes NRW unter <https://www.lsb.nrw/service/foerderungen-zuschuesse/soforthilfe-fuer-den-sport-in-nrw> gestellt werden.

Zum Hintergrund: Viele Vereinsvertreter hatten berichtet, dass sie erst in den Sommermonaten mit entsprechenden Zahlungsengpässen rechnen und deswegen im Rahmen der ursprünglichen Frist bis zum heutigen Freitag (15. Mai) keine Hilfe beantragt haben. Die nun beschlossene Verlängerung des Förderzeitraums bis Ende August (Antragsfrist 15.08.2020) umfasst damit auch den Zeitraum, in dem die meisten Vereine in normalen Jahren beispielsweise Einnahmen aus Vereinsfesten oder Sommerturnieren erzielen. Diese Gelder dürften aufgrund der Corona-Situation aber voraussichtlich komplett wegfallen.

## DAV zu Hüttenöffnungen in Bayern

Gemäß eines Beschlusses des Bayerischen Kabinetts dürfen Gastronomiebetriebe – und damit auch Hütten – wieder öffnen.

(DOSB-PRESSE) Dies erfolgt schrittweise:

- ab Montag, den 18. Mai öffnen die Außenbereiche der Hütten
- ab Montag, den 25. Mai dürfen Gäste auch den Innenbereich nutzen
- ab Samstag, den 30. Mai sind Übernachtungen wieder erlaubt

Ob und wann eine Hütte tatsächlich öffnet, hängt allerdings von weiteren Faktoren ab, zum Beispiel von der Größe des Außenbereichs, dem erwarteten Wetter zwischen dem 18. und 25. Mai und der Möglichkeit, die von den Behörden geforderten Auflagen umzusetzen. Zudem haben zu dieser Jahreszeit nicht alle Hütten geöffnet – unabhängig von Corona. Der Deutsche Alpenverein (DAV) empfiehlt daher, sich vor der Tour auf der Webseite der Hütte oder telefonisch über die Öffnungszeiten zu informieren. Kontaktinformationen liefert die [DAV-Hüttensuche](#).

## LSB-Präsident Härtel: Sehr gute Nachricht für den Berliner Sport

Gemeinnützige Sportvereine und Verbände in finanziellen Schwierigkeiten können mit Unterstützung des Senats rechnen

(DOSB-PRESSE) LSB-Präsident Thomas Härtel begrüßt die Entscheidung des Berliner Senats, einen Rettungsschirm Sport zu spannen: „Das ist eine sehr gute Nachricht für den gemeinnützigen Sport in unserer Stadt. Der Rettungsschirm hilft Vereinen und Verbänden in finanziellen Notlagen und sichert die finanziellen Rahmenbedingungen für wesentliche Bereiche unserer Aktivitäten. Somit kann der Sport auch in Zukunft einen wichtigen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten. Insbesondere helfen die Mittel zur Aufrechterhaltung der Angebote im Gesundheitsbereich, der Integration und Inklusion.“

Zuvor sagte Sportsenator Andreas Geisel dem Radiosender 105'5 Spreeradio einen Rettungsschirm für Vereine und Verbände zu. Danach stelle das Land Berlin 6 Millionen Euro für gemeinnützige Vereine und Verbände, die in Zahlungsschwierigkeiten steckten und deren Existenz gefährdet sei, zur Verfügung. Zusätzlich 2,2 Millionen Euro würden für einzelne Proficlubs, wie Alba, die Füchse, die BR Volleys und den SCC sowie das ISTAF bereitgestellt. Das Vorhaben werde in der kommenden Woche auf den Weg gebracht.

Der Landessportbund Berlin hatte bereits Mitte März an den Berliner Senat appelliert, einen „Schutzschild für den Berliner Sport“ aufzustellen, der die Zuwendungen für bestimmte Personalausschüsse und Sachkosten auch während der Unterbrechung des Sportbetriebs sichere. Anfang April forderte er seine Mitgliedsorganisationen auf, ihre finanziellen Einbußen durch Corona zu melden. Ende April wiederholte Sportsenator Geisel die Bereitschaft des Senats von Berlin, einen Rettungsschirm Sport zu spannen.

Nähere Einzelheiten zum Rettungsschirm Sport werden in der kommenden Woche im Rahmen eines Runden Tisches Sport bekanntgegeben.

## Virtuelle Gehörlosenmeisterschaft in Corona-Zeiten

Der Deutsche Gehörlosen-Sportverband (DGS) befürwortet eine Idee einer virtuellen, inoffiziellen Triathlon-Meisterschaft in Corona-Zeiten

(DOSB-PRESSE) Vom 21. bis 24. Mai 2020 können alle interessierten Athlet\*innen von zu Hause aus die Triathlon-Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen absolvieren. Die jeweiligen Zeiten muss der Athlet von seinem Handy bzw. seiner Lauf-App oder den GPS-Daten abfotografieren. Der Gewinner dieser „virtuellen Meisterschaft“ wird dann anhand der abfotografierten Zeiten (über das Handy/ GPS/ Laufapp...) ermittelt.

Diese virtuelle Meisterschaft sei ein Novum, sagt DGS-Präsident Josef Willmerdinger. Der Dachverband werde das Vorhaben gerne unterstützen, denn dieser Wettbewerb stelle gerade in diesen schwierigen Corona-Zeiten einen bedeutsamen Stellenwert für taube und hörbeeinträchtigte Sportler dar. „Trotz sozialer Distanz können Sportler sich vernetzen, messen und das ‚Wir-Gefühl‘ des Sports weiterleben.“

Zurzeit seien viele Gehörlose isoliert, ergänzt eine der Initiator\*innen, Alexa Götz (Spartenleiterin Triathlon im Bayerischen Gehörlosen-Sportverband). „Viele sehr gut trainierte Sportler haben keine Ziele vor Augen! Es fehlt der Anreiz und die Motivation für einen Wettkampf. So haben wir uns zusammengetan und eine Facebook-Gruppe eröffnet und wollen zum Zeitpunkt des - leider verschobenen - Deutschen Gehörlosensportfestes und auch zum Zeitpunkt der Deutschen Triathlonmeisterschaft eine inoffizielle Meisterschaft durchführen.“

Am vergangenen Wochenende fand ein Testlauf statt. Von 137 Mitgliedern haben 96 mitgemacht. Knapp 2.300 Radkilometer wurden abgespult und 1.288 Kilometer gelaufen. „Der Zuspruch war enorm, die Leute waren hellauf begeistert. Es gibt nur positives Feedback“, freut sich Götz.

DGS-Präsident Willmerdinger glaubt, dass es Corona-bedingt weiterhin zu vielen Ausfällen von sportlichen Großveranstaltungen kommen wird. „Das ist besonders für unsere Gemeinschaft tragisch, da solche Veranstaltungen auch einen hohen sozialen Stellenwert haben und ein Ausfall zu größerer Isolation führt.“ Die virtuelle Meisterschaft sei ein Gegenpol dazu, die Motivation aufzufüllen, Begeisterung für sportliche Aktivitäten schaffe und „dem ein oder anderen vielleicht auch ein Stück Hoffnung und Normalität gibt“. Willmerdinger weiß auch, dass „eine solche virtuelle Meisterschaft den Augenkontakt und die menschliche Nähe, die wir Menschen so brauchen, nicht ersetzen“ kann. Sie sei aber eine gute Alternative speziell in schwierigen Zeiten, in denen das persönliche Aufeinandertreffen und der gemeinsame Sport nicht ermöglicht werden könne.

## TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### DTB und Landesverbände mit großem Online Fitness Festival

#wirfeiernfitness – am 21. Mai bei Turn-Deutschland.TV

(DOSB-PRESSE) Ganz nach dem Motto #wirfeiernfitness veranstaltet der Deutsche Turner-Bund gemeinsam mit den Landeturnverbänden am Donnerstag (21.05.2020) ein besonderes Online Fitness Festival. Mit stündlich wechselnden Presentern zu einer bunten Themenpalette wie Easy Dance Aerobic, Functional Flow und Healthy Back bietet das Online Fitness Festival insgesamt zwölf Stunden Bewegungs- und Fitnessangebote für alle Könnensstufen. Bewegt durch den Tag führen von 09:00 bis 21:00 Uhr unter anderem DTB-Presenter wie Esben Aalvik, Andy Goller und Corinna Michels.

Ganz egal, ob vor dem Laptop in den eigenen vier Wänden oder über das Smartphone im Park - benötigt wird für die kostenlose Teilnahme lediglich ein internetfähiges Endgerät und eine Fitness- oder Yogamatte. Über die Online-Streaming Plattform Turn-Deutschland.TV versorgt das Presenter-Team die Teilnehmenden von insgesamt fünf bundesweiten Standorten aus mit Ideen, Tipps und kompletten Workouts zum Mitmachen.

Eine detaillierte Übersicht mit dem Stream und alle Infos zu den Einheiten und Presentern gibt es unter [www.dtb.de/onlinefitnessfestival](http://www.dtb.de/onlinefitnessfestival).

Auf Turn-Deutschland.TV ist der Stream zu finden unter <https://turn-deutschland.tv/turnen/deutscher-turner-bund-fitness-festival>



## IAKS Fachtagung „Freibäder im Fokus“

Fachtagung findet am 8. Oktober 2020 in Osnabrück statt

(DOSB-PRESSE) Gerade mit der Wiedereröffnung der Freibäder als erste Anlagengruppe in der Covid19-Krise hat sich gezeigt, welche Bedeutung diesen zukommt. Nicht erst durch Corona stehen in den letzten Jahren die Freibäder unter besonderer Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit.

Die Fachtagung der International Association for Sports an Leisure Facilities (IAKS) findet am 08. Oktober 2020 in Osnabrück statt und wird in Kooperation mit den Stadtwerken Osnabrück veranstaltet.

Die Veranstaltung vermittelt Entscheidungshilfen für Konzeption, Umsetzung und Management von Bäderprojekten.

Sie richtet sich an Geschäftsführer, Betriebsleiter und Mitarbeiter kommunaler und privatwirtschaftlicher Bäder sowie an interessierte Architekten und Ingenieure.

Das [Programm](#) beinhaltet hochkarätige Referenten und ermöglicht Austausch über die aktuellsten Entwicklungen in der Bäderbranche.

Rückfragen an [eickhoff.deutschland@iaks.sport.de](mailto:eickhoff.deutschland@iaks.sport.de)

## Schützenbund: Trainingstipps in der Corona-Krise

(DOSB-PRESSE) Die Corona-Krise ließ den regulären Sport- und Wettkampfbetrieb ruhen und zog somit zwangsläufig Kreativität in vielen Bereichen nach sich. Dies manifestierte sich vor allem in zahlreichen Online-Sportangeboten, die der Deutsche Schützenbund (DSB) nun auf seiner Homepage kompakt anbietet.

Natürlich sind die zahlreichen #trainathome-Tipps der DSB-Athleten dabei, aber auch Links aus anderen Sportarten bzw. Fachrichtungen, die aber allgemein Gültigkeit haben.

[Zu den Trainingstipps](#)



## AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

### IOC beschließt Umschlag mit 800 Millionen US-Dollar

(DOSB-PRESSE) Das Internationale Olympische Komitee (IOC) hat einen Umschlag mit 800 Millionen US-Dollar zur Bekämpfung der Folgen der Coronavirus-Krise beschlossen. Es rechnet damit, dass ihm Kosten bis zu dieser Höhe entstehen könnten, um seine Verantwortungsbereiche für die Organisation der Olympischen Spiele Tokio 2020, seine eigenen erweiterten Aufgaben und seine Unterstützung für die Olympische Bewegung zu finanzieren. Die Summe wird vom IOC bereitgestellt und beinhaltet Gelder der „Olympic Foundation“. Die IOC-Exekutive, die sich am Donnerstag erstmals zu einer vollen Sitzung per Telefonkonferenz versammelte, stimmte dem Finanzplan zu.

### Mandatsverlängerung für Mitglieder der IOC-Athletenkommission

(DOSB-PRESSE) Die fünf Mitglieder der IOC-Athletenkommission, deren Amtszeit im Sommer bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 geendet hätte, sollen ein weiteres Jahr im Amt bleiben. Darauf hat sich die Exekutive des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in ihrer Sitzung am Donnerstag prinzipiell verständigt. Die entsprechenden Beschlüsse sollen bei der nächsten Zusammenkunft im Juni gefasst werden. Eine Regelung ist notwendig, da die bei den Olympischen Spielen Tokio 2020 vorgesehenen Wahlen zur IOC-Athletenkommission wie die Spiele selbst in das Jahr 2021 verschoben werden sollen.

„Die Exekutive war der einstimmigen Auffassung, dass wir in dieser kritischen Zeit die volle Repräsentanz der Athleten benötigen. Ihre Stimme ist gerade jetzt besonders wichtig und wir sollten keine Vakanzen haben“, sagte IOC-Präsident Thomas Bach.

Die Wahl der vier neuen Mitglieder der IOC-Athletenkommission war für die Olympischen Spiele Tokio 2020 in diesem Sommer vorgesehen. 30 Kandidat\*innen aus 30 Nationalen Olympischen Komitees (NOKs) und 19 Sportarten sind nominiert worden und sollen nun in einem Jahr gewählt werden.

Die vier in Tokio im Jahr 2021 zu wählenden Mitglieder werden die folgenden Mitglieder ersetzen: Kirsty Coventry (Simbabwe/Vorsitzende der IOC-Athletenkommission), Danka Bartekova (Slowakei, Stellv. Vorsitzende der IOC-Athletenkommission), Tony Estanguet (Frankreich) und James Tomkins (Australien). Gleichzeitig wird dann auch die Amtszeit von Stefan Holm (Schweden) als bestelltes Mitglied der IOC-Athletenkommission enden. Die Amtszeit in der IOC-Athletenkommission beträgt jeweils acht Jahre.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

## Planungen für Olympischen Spiele in Tokio in vollem Gange

(DOSB-PRESSE) Mit voller Kraft arbeiten das Internationale Olympische Komitee (IOC) und das Organisationskomitee Tokio 2020 an den Planungen der ins Jahr 2021 verschobenen Olympischen Spiele Tokio 2020 (23. Juli bis 8. August 2021). Auf IOC-Seite wird diese Aufgabe von der „Here We Go“ Task Force geleitet. Das IOC und Tokio 2020 versuchen, die für das Jahr 2020 vorgesehenen Sportstätten- und Zeitpläne weitestgehend zu kopieren. Zugleich geht es darum, die finanziellen Auswirkungen der Verschiebung so niedrig wie möglich zu halten und Optimierung- und Anpassungsmöglichkeiten zu suchen. Darüber wurde die IOC-Exekutive in ihrer Sitzung am Donnerstag informiert.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

## 136. IOC hält am 17. Juli 2020 erstmals eine virtuelle IOC-Session

(DOSB-PRESSE) Novum in der Geschichte des Internationalen Olympischen Komitees (IOC): Die 136. Session am 17. Juli 2020 wird erstmals virtuell stattfinden. Die Öffentlichkeit wird sie im Livestream verfolgen können. Diese Entscheidung traf die IOC-Exekutive in ihrer ersten vollen virtuellen Sitzung am Donnerstag.

Auch die nächsten Sitzungen der IOC-Exekutive sind per Telefonkonferenz geplant: am 10. Juni 2020 sowie am 15. und 22. Juli 2020.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

## Neues Kooperationsabkommen zwischen IOC und WHO

Aufruf an Regierungen, Sport in Corona-Hilfsprogramme aufzunehmen

(DOSB-PRESSE) Die Regierungen dieser Welt sollten den Sport in ihre Corona-Hilfsprogramme aufnehmen. Dazu hat IOC-Präsident Thomas Bach am Samstag bei der Unterzeichnung eines neuen Kooperationsabkommens zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) und der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aufgerufen. „Sport ist ein sehr kostengünstiges zugleich aber sehr effektives Mittel für die Gesundheit“, sagte Bach. Sport und Bewegung seien enorm wichtig für das soziale Miteinander und die Gesundheit. „Wenn uns die Coronakrise etwas gelehrt hat, dann die Bedeutung der Gesundheit. Sie ist die Voraussetzung für alles, was wir tun.“ Die Partnerschaft zwischen IOC und WHO reicht bis in das Jahr 1984 zurück.

Die WHO spielt auch eine zentrale Rolle bei der Planung der Olympischen Spiele Tokio 2020, die nun im Jahr 2021 stattfinden sollen. Sie ist Teil einer Task Force und berät das IOC zu Schutzmaßnahmen. „Wenn die Welt in Einheit und mit globaler Solidarität kämpft, können wir die Wende vor den nächsten Olympischen Spielen schaffen. Wir hoffen, dass Tokio ein Ort sein wird, an dem sich die Menschheit im Triumph über COVID-19 versammelt. Wenn wir unser Bestes geben, vor allem mit nationaler Einheit und globaler Solidarität, ist es machbar. Wir haben es in der Hand“, sagte WHO-Generaldirektor Dr. Tedros Adhanom Ghebreyesus.

In einer [Videobotschaft](#) im Rahmen des virtuellen „Walk the Talk“ Events der WHO am Sonntag wiederholte Thomas Bach die Forderung nach der Aufnahme von Sport in die Hilfsprogramme der Regierungen der Welt und lud zugleich dazu ein, den olympischen Athleten auf den IOC-Plattformen und in Social Media zu folgen und ihre Bewegungstipps anzunehmen.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

## Solidarisch mit allen Athlet\*innen und allen Sportarten

Gastbeitrag von Lana Haddad, Chief Operating Officer des Internationalen Olympischen Komitees (IOC)

(DOSB-PRESSE) Über die Finanzen des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) ist in letzter Zeit viel geschrieben worden. Einige dieser Kommentare zeugen von einem großen Missverständnis der Rolle und der Aufgabe dieser globalen Organisation.

Das IOC ist eine wertebasierte, gemeinnützige Organisation, die durch Sport zu einer besseren Welt beitragen möchte. Dies tut das IOC durch die Olympischen Spiele, die das einzige Event sind, das die ganze Welt im friedlichen Wettstreit miteinander vereint. Das IOC verwendet seine Einnahmen zur Unterstützung der langfristigen Entwicklung der Athletinnen und Athlet\*innen sowie des Sports in der ganzen Welt – von der Basis bis zur Spitze der Pyramide – und zum Nutzen aller, die Sport treiben: Kinder, Nachwuchsathlet\*innen, Breitensportler\*innen, Amateursportler\*innen, Elitesportler\*innen, Profisportler\*innen und paralympische Athlet\*innen. Sie alle profitieren davon.

### Solidarität im wahrsten Sinne des Wortes

Die gesamte Struktur der Olympischen Bewegung ist im wahrsten Sinne des Wortes auf Solidarität aufgebaut und beruht auf Weitergabe der erzielten Einnahmen. 90 Prozent der Erlöse des IOC – fünf Milliarden US-Dollar in der letzten Olympiade oder umgerechnet 3,4 Millionen US-Dollar pro Tag – werden weiterverteilt. Diese Investitionen werden zur Unterstützung der Ausrichter der Olympischen Spiele (2,5 Milliarden US-Dollar in der letzten Olympiade) sowie zur Förderung der Athlet\*innen und des weltweiten Sports auf allen Ebenen genutzt. Mit diesem Modell unterstützt das IOC direkt 40 olympische Sportarten und ihre internationalen Verbände, andere Sportorganisationen rund um den Globus sowie 206 Nationale Olympische Komitees (NOKs), über die es Zuschüsse für Mannschaften und Stipendien für individuelle Athleten ausbezahlt. Schließlich müssen auch Olympiasieger irgendwo anfangen.

Dies ist besonders wichtig in Ländern, in denen die Förderung des Sports eventuell keine Priorität hat, weil andere Themen wichtiger sind. In einigen Ländern sind die NOKs und nationalen Sportfachverbände fast ausschließlich auf die Unterstützung des IOC angewiesen, ohne die die Entwicklung des Sports oder die Förderung der Athlet\*innen und deren Entsendung zu internationalen Wettkämpfen problematisch wäre.

Dieses auf Werten basierende, nicht-gewinnorientierte Solidarmodell ist keineswegs mit dem gewinnorientierten Geschäftsmodell der Profiligen vergleichbar. Die Generierung ihrer Einnahmen und deren Verteilung zielt auf Gewinnmaximierung und kommt im Allgemeinen einer

einzigsten Sportart in einem einzigen Land zugute. Das ist keineswegs als Kritik an solchen Modellen zu verstehen. Wir sollten uns jedoch bewusst machen, dass dies ein ganz anderer Weg ist.

Man stelle sich einmal vor, das IOC würde die Olympischen Spiele nach einem for-profit Geschäftsmodell organisieren. Dann wären die Spiele auf die Sportarten beschränkt, die die größten Einnahmen generieren, und es wären keine Athlet\*innen und Teams aus 206 Ländern am Start. Es wären nicht die Olympischen Spiele, wie wir sie kennen. Doch gerade die enorme Breite der Sportarten und die globale Herkunft der Athlet\*innen sind es, die die Olympischen Spiele von anderen Veranstaltungen unterscheiden und sie so erfolgreich machen. Die Olympischen Spiele sind das einzige Event, das die ganze Welt im friedlichen Wettstreit miteinander vereint.

### Athlet\*innen sind Teil einer Mannschaft

Es sollte auch daran erinnert werden, dass die Athlet\*innen bei den Olympischen Spielen als Teil einer Mannschaft antreten: der ihres NOKs. Was man sät, das wird man bekanntlich ernten: Es sind eben diese Mannschaften, die am wirtschaftlichen Erfolg der Spiele partizipieren. Durch die Unterstützung der NOKs und der internationalen Verbände fördert das IOC also auch die Athlet\*innen.

Dieses Modell, das in der DNA der Olympischen Bewegung verankert ist, wurde auf dem Internationalen Athletenforum, das im April vergangenen Jahres in Lausanne stattfand, eindeutig befürwortet. Zu den wichtigsten Empfehlungen, die die Athlet\*innen vorbrachten, gehörte der ausdrückliche Appell, das auf Solidarität basierende Finanzierungsmodell zu stärken.

Das Athletenforum empfahl zudem, dass die internationalen Sportfachverbände und die NOKs transparent machen sollten, wie sie ihre Athlet\*innen sowohl direkt als auch indirekt unterstützen, unter anderem durch Anti-Doping-Maßnahmen, medizinische Hilfe, Schutz vor sexualisierter Belästigung und Gewalt, Karriereprogramme und Coaching. Dies wurde auch auf dem Olympischen Gipfeltreffen im Dezember 2019 bekräftigt.

Das IOC möchte die Athlet\*inne im Rahmen des bestehenden Systems nach besten Kräften unterstützen. Athlet\*innen stehen im Zentrum aller Bemühungen des IOC. Allerdings sind die Athlet\*innen keine Angestellten des IOC und sollten nicht als Arbeitnehmer\*innen betrachtet werden, wie dies in Profiligen der Fall ist. Daher sind die jüngsten Forderungen nach direkten Zahlungen an die Athlet\*innen beunruhigend. Würde das IOC dies tun, würde es zu mehr Ungerechtigkeit führen und weniger Sportler\*innen zugutekommen.

Das not-for profit Modell bedeutet, dass das IOC Athlet\*innen nicht direkt entlohnen kann. Wenn das IOC dazu jedoch in der Lage wäre und in Tarifverhandlungen eintreten müsste, damit die Athlet\*innen für ihre Teilnahme an den Spielen vom IOC direkt entschädigt werden, würde es bedeuten, den wirtschaftlichen Wert jedes Athleten\*in, jeder Mannschaft und jeder Sportart bestimmen zu müssen. Dies wäre keine schnelle und leichte Rechenaufgabe: Das IOC könnte nicht einfach X Millionen Dollar durch 11.000 Athlet\*innen für die Olympischen Spiele und durch 3.000 Athlet\*innen für die Olympischen Winterspiele teilen. Man nehme die Profiligen und -vereine: Jede Mannschaft und jede\*r Athlet\*in hat einen anderen Wert, jede Vergütung hat eine andere Höhe.

Plötzlich würden Athlet\*innen, die sich für die Olympischen Spiele qualifiziert haben, gegen Athlet\*innen, die sich nicht qualifiziert haben, aufgewogen; Athlet\*innen aus einer Sportart würden gegen Athlet\*innen aus einer anderen Sportart aufgewogen; aktuelle Athlet\*innen würden gegen zukünftige und frühere Generationen von Athlet\*innen aufgewogen. Wenn einige Athlet\*innen mehr bekämen, würden andere weniger bekommen.

Dies entspräche keinesfalls der Mission des IOC und wäre nicht im Einklang mit den Olympischen Werten. Das Solidarmodell wäre zerbrochen, die Mehrheit der Athlet\*innen bliebe auf der Strecke.

Außerdem würden durch die Umverteilung von Geldern globale Initiativen der Sportentwicklung wie das Olympische Flüchtlingssteam des IOC leiden. Das IOC wäre nicht in der Lage, Ausrichter Olympischer Spiele, die den Sportler\*innen die große Plattform bieten, um ihre Leistungen vor einem weltweiten Publikum zu zeigen, im gleichen Ausmaß wie bisher zu unterstützen. Wahrscheinlich würde Athlet\*innen bei den Olympischen Spielen nicht das gleiche Niveau an grundlegendem Services wie kostenloser Transport, Verpflegung, Unterkunft und medizinische Versorgung geboten werden können, um nur einige Punkte zu nennen.

Bei anderen internationalen Veranstaltungen als den Olympischen Spielen müssten viele Athlet\*innen tief in die eigene Tasche greifen, um zu den Meisterschaften zu reisen und ihre Grundaussgaben zu decken.

Am stärksten betroffen wären Athlet\*innen aus Entwicklungsländern aber auch viele Athlet\*innen aus Industrieländern.

Im Gegensatz dazu stellt das olympische Modell der Einnahmenverteilung sicher, dass alle olympischen Sportarten sowie Olympiamannschaften aus allen Ländern profitieren können. Genau deshalb ist es ein Solidarmodell – und wir werden uns auch künftig dafür stark machen.

Das Solidarmodell ist in dieser Krise wichtiger denn je

Aktuell befindet sich die Welt in einer beispiellosen Krise. Angesichts dessen sind das Solidarmodell und die Rolle des IOC wichtiger denn je. Internationale Sportfachverbände und NOKs wenden sich mit der Bitte um Unterstützung an das IOC. Ohne sein Risikomanagement der letzten Jahrzehnte, mit dem Rücklagen gebildet sowie die finanzielle Sicherheit und Unabhängigkeit des IOC gesichert worden ist, wäre das IOC jetzt nicht in der Lage, das Überleben der Stakeholder der Olympischen Bewegung zu unterstützen und über sie den Athleten weiterhin Förderung zu bieten.

Das IOC wird die Unterstützung für die Athlet\*innen auch zukünftig nicht in einer kaltherzigen Kosten-Nutzen-Analyse definieren, bei der Athlet\*in gegen Athlet\*in und Sportart gegen Sportart aufgewogen wird. Das IOC steht solidarisch an der Seite aller Athlet\*innen und allen Sportarten.

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Sportpolitik ist Gesellschaftspolitik

Plädoyer für ein modernes Verständnis von Sportpolitik: Eine Antwort auf den Beitrag von Günter Deister „Die doppelte Sportpolitik“, DOSB-PRESSE Nr. 20

Von Andreas Klages (Hauptgeschäftsführer des Landessportbundes Hessen)

Es ist das Verdienst von Günter Deister, langjähriger Sportchef der dpa und prägende Persönlichkeit des deutschen Sportjournalismus, Begriff und Inhalt der „Sportpolitik“ in einem Beitrag in der DOSB Presse vom 12. Mai in Erinnerung gerufen zu haben. Die Frage „was ist Sportpolitik“ steht richtigerweise am Beginn seines Beitrags. Die Antwort auf diese Frage skizziert der Autor auf den folgenden 2,5 Seiten: Im Kern bestehen Inhalt und Gegenstand der Sportpolitik demnach in den Krisenphänomenen Olympischer Spiele bzw. in den Standortentscheidungen des IOC. Deister kommentiert entsprechend die Olympischen Boykottspiele 1976 bis 1984, die belasteten Olympischen Spiele 1936, die Korruptionsvorgänge rund um Salt Lake City 2002, den völlig überdehnten staatlichen Aufwand in und um Sotschi 2014 und aktuell die Verschiebung von Tokyo 2020. Der Hinweis auf den Ost-West-Gegensatz (auch) im Spitzensport in Zeiten des Kalten Krieges einschließlich Staatsdoping ergänzt das sportpolitische Mosaik von Günter Deister.

Aber erschöpft sich Sportpolitik wirklich in diesem Mosaik, dieser „klassisch“ anmutenden Antwort auf die Frage „was ist Sportpolitik“ oder greift der Ansatz zu kurz? Sportpolitik ist viel mehr als die Wege und Irrwege internationaler Sportverbände und -veranstaltungen. Peter Lösche, der verstorbene Göttinger Politikwissenschaftler, fasste kurz und knapp bereits 2003 zusammen: „Kein Zweifel – Sport und Politik haben etwas miteinander zu tun“. Man kann das Verhältnis von Sport und Politik nach dem Institutionengefüge oder den Entscheidungsprozessen bemessen, mithin also beispielsweise aufarbeiten, wer genau in welchem Prozess über die Vergabe der FIFA WM an Katar entschieden hat. Oder aber man nimmt die Inhalte einer zukunftsorientierten Sportpolitik in den Blick.

Diese Inhalte orientieren sich nicht mehr daran, welche Vergabeentscheidungen ein internationaler Verband trifft. Sie orientieren sich vielmehr an der politisch relevanten Frage, welche Beiträge der Sport – und in Deutschland insbesondere der Vereinssport – zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des gesellschaftlichen Lebens leistet und welche Potenziale, aber auch welche Grenzen, sich damit für die Steigerung von Lebensqualität verbinden. So verstanden, rücken andere Politikinhalt in den Vordergrund und die Frage, wo die Olympischen Spiele 2032 stattfinden werden, wird sportpolitisch nachrangiger.

Die für das (Zusammen-) Leben in Deutschland wirklich wichtigen Fragen – und damit Inhalte einer modernen Sportpolitik – orientieren sich an zentralen gesellschaftspolitischen Herausforderungen:

- Wie muss man die gesundheitlichen Präventionsansätze ausbauen, angesichts der starken Zunahme lebensstilbedingter Erkrankungen? Welche zentralen Beiträge kann hierbei der Sport leisten und wie kann man die Vereinsangebote im gesundheitspolitischen System flächendeckender und nachhaltiger verankern?
- Wie kann man die Integrationspotenziale der Sportvereine noch systematischer in einer zunehmend bunten Gesellschaft fördern?
- Warum blendet staatliche Bildungspolitik das vielfältige Bildungsspektrum des Sportvereins- und -verbändesystems unter dem Dach des DOSB – trotz der Bekenntnisse zu einem breiten Bildungsverständnis und zu lebenslangem Lernen – seit vielen Jahren geradezu systematisch aus? Warum nimmt der Stellenwert des Schulsports in der Bildungspolitik der Länder faktisch kontinuierlich ab?
- Wie kann es gelingen, die Potenziale von Sport, Spiel und Bewegung systematischer in der Stadtentwicklungspolitik erkennbarer zu machen?
- Und ganz allgemein: Warum verankert das politische System auf kommunaler, Länder- und Bundesebene die Potenziale des Sports und das Angebotspektrum der Sportvereine nicht umfassender in ihre Strategien und Handlungsprogramme (dies gilt selbstverständlich auch für weitere Politikbereiche wie z.B. die Jugend- und Engagementpolitik)?

Sportpolitik im 21. Jahrhundert ist also integraler Bestandteil angewandter Gesundheits-, Integrations-, Bildungs-, Stadtentwicklungs-, Kommunal- etc. Politik und umgekehrt. Den Sportorganisationen ist zu empfehlen, die Leistungen und Potenziale des Sports noch gezielter und mitunter gewerkschaftlicher im Spektrum der Politikfelder zu vertreten.

So gesehen war und ist der Sport nie unpolitisch – im Gegenteil: Der Sport sollte seine politischen Dimensionen noch systematischer aufarbeiten, artikulieren, sich umfassender gesellschaftspolitisch verstehen sowie in den Dialog mit den Akteuren der „anderen“ Politikfelder treten. Hierbei sind die positiven wie kritischen Phänomene des internationalen Spitzensports und seiner Standortentscheidungen durchaus ein relevanter Aspekt – aber eben nur einer. Angesichts des „nationalen Lehrstücks“ im Umgang mit dem Corona-Virus und den Ansätzen einer Rückbesinnung auf Maß und Mitte sowie auf die eigentlichen Bedürfnisse der Menschen wird die Bedeutung der vielfältigen gesellschaftspolitischen Dimensionen des Sports – und mithin einer so verstandenen modernen Sportpolitik – zunehmen: Sportpolitik ist Gesellschaftspolitik.

## „Ich wollte die andere Hälfte der Familie kennenlernen“

Folge 4 der Podcast-Serie „Halbe Kartoffel Sport“ stellt Alexandra Ndolo vor

Alexandra Ndolo, in Bayreuth als Kind eines Kenianers und einer Polin geboren, ist durch das Coronavirus wie so viele andere Spitzensportler\*innen mitten aus der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio gerissen worden. Im Halbe-Kartoffel-Sport-Podcast spricht die

Fechterin über die ungewisse sportliche Situation, den Schießkeller ihrer Schule, die Fecht-Begeisterung in Kenia – und warum sie Dialoge an Baustellen manchmal glücklich machen.

Die Sportkarriere von Alexandra Ndolo fing beim Modernen Fünfkampf an. Die Kombination aus Laufen, Schwimmen, Schießen, Reiten und Fechten liegt ihr. Sie ist athletisch und vielseitig. Schon früh feiert sie große nationale Erfolge. In der Schule allerdings sprang sie nur so hoch, wie sie muss. Aber auch da half letztlich der Sport. „Es war gut, dass ich Leistungssport gemacht habe. Meine Trainer haben gesagt: Wenn deine Noten zu schlecht werden, darfst du nicht mehr ins Training kommen.“

Nach einer kleinen Sportpause, in der sie sich vom Fünfkampf verabschiedete, fuhr sie nach ihrem Abitur „zum Spaß“ zu den Bayrischen Fechtmeisterschaften – und gewann. Bei den darauffolgenden Deutschen Meisterschaften wurde der Bundestrainer auf die „Quereinsteigerin“ aufmerksam und bot ihr an, sie zu trainieren. Sie sagte zu. Seit mehr als einem Jahrzehnt arbeitet sie nun daran, sich ihren Olympiatraum zu verwirklichen.

Einen anderen Herzenswunsch hat sie sich bereits erfüllt. Sie hat den Fechtverband in Kenia mitgegründet und es den Menschen dort ermöglicht, das Fechten zu erlernen. Auch wenn das heißt, manchmal eigenhändig Material rüber zu schaffen. „Ich liebe es, die Begeisterung dort zu sehen.“ Das Heimatland ihres Vaters hatte sie erst als junge Erwachsene bereist – das erste Mal mit ihrem damaligen Freund und ihrer Mutter. Der Vater war bereits verstorben, als sie zehn Jahre alt war.

In den vergangenen Jahren hat sie eine stärkere Beziehung zu dem ostafrikanischen Land und ihrer Familie aufgebaut. „Ich wollte die andere Seite der Familie kennenlernen.“ Der Bezug zu ihrer polnischen Seite war längst da. Sie habe früher oft die Sommerferien bei ihrem Onkel in Polen verbracht und spricht auch polnisch – was bis heute bei anderen manchmal für Überraschung sorgt.

Mittlerweile hat Alexandra Ndolo erkannt, dass sie all ihre Kulturen und Einflüsse in sich vereinen kann und darf. Und dass sie auch all das repräsentieren kann, wenn sie für die deutsche Nationalmannschaft antritt.

[Zur neuen Podcast-Folge >>>](#)

## Halbe Kartoffeln im Sport

Im vergangenen Jahr begann die Kooperation des Podcasts „Halbe Kartoffeln“ mit „Integration durch Sport“, es entstand die Serie „Halbe Kartoffeln Sport“. Der Anlass: das 30-jährige Jubiläum des vom BMI und BAMF geförderten Bundesprogramms. Es waren acht interessante, bewegende, immer auch humorvolle Gespräche mit Menschen mit nichtdeutschen Wurzeln über Themen wie Integration und Identität und die Frage, welche Rolle der Sport dabei spielte. Wegen der sehr positiven Resonanz auf den Podcast, wird die Kooperation in diesem Jahr fortgeführt. „Halbe Kartoffeln Sport“ erscheint immer Mitte des Monats. Die neuen Folgen kann man [hier hören](#).



## Reitsport-Olympiasieger Wolfgang Brinkmann vollendet 70. Lebensjahr

Als „letzter Amateur im Spitzensport“ und als Unternehmer erfolgreich

Wolfgang Brinkmann, bei den Olympischen Spielen 1988 in Seoul Goldmedaillengewinner im Mannschafts-Springreiten, vollendet am Samstag, 23. Mai, sein 70. Lebensjahr. Mit seinem fehlerfreien Ritt auf dem westfälischen Wallach „Bugatti Pedro“ gehörte Wolfgang Brinkmann zusammen mit Ludger Beerbaum (geb. 1963), Dirk Havemeister (1958-2017) und Franke Sloothaak (geb. 1958) zu dem siegreichen Team (mit 17,25 Fehlerpunkten) vor den USA (20,50) und Frankreich (27,50).

Im Einzelwettbewerb des Springreitens bei den Spielen in Südkorea verzichtete der gebürtige Bielefelder zugunsten von Karsten Huck (geb. 1945), der die Bronzemedaille errang. Wolfgang Brinkmann wurde für diese Geste später mit mehreren Fairplay-Preisen ausgezeichnet (u.a. von der UNESCO und dem Verband Deutscher Sportjournalisten). Zudem galt Brinkmann in seiner aktiven Zeit im Reitsport als einer der „letzten Amateure im Spitzensport“, denn für ihn als erfolgreichen Unternehmer in der Textilbranche bedeutete das Reiten stets Hobby und aktive Freizeitgestaltung mit Leidenschaft.

Noch im Alter von 16 Jahren war Wolfgang Brinkmann Teilnehmer bei den Deutschen Juniorenmeisterschaften im Dressurreiten. Der gelernte Betriebswirt und Bekleidungskaufmann nahm an insgesamt 19 Nationenpreisen im Springreiten teil und gilt als eine herausragende Persönlichkeit im Pferdesport und in der Pferdezucht in Deutschland. Anlässlich der Deutschen Meisterschaften Springen und Dressur in Balve im Jahre 2016 erhielt er das Deutsche Reiterkreuz in Gold, die höchste Auszeichnung im deutschen Pferdesport. Breido Graf zu Rantzau, Präsident der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN), würdigte Brinkmann als einen „Horseman“ durch und durch: „Der Umgang mit dem Pferd und der Reitsport haben Wolfgang Brinkmann viel gegeben. Aber er hat dem Sport auch viel zurückgegeben. Für seine treue Unterstützung des deutschen Pferdesports möchten wir uns heute mit der Verleihung des Deutschen Reiterkreuzes bei Wolfgang Brinkmann ganz herzlich bedanken.“

Wolfgang Brinkmann war schon vor dem Gewinn der Goldmedaille 1988 zusammen mit seinem Bruder Klaus (geb. 1952) im väterlichen Unternehmen in Herford tätig, das Friedrich Wilhelm Brinkmann (1920-1994) im Jahre 1947 in Löhne bei Herford gegründet hatte und das beide heute als bugatti Holding Brinkmann GmbH & Co. KG zusammen mit ihren Söhnen in dritter Generation als eine der größten deutschen Firmen der Textilindustrie führen. Das Unternehmen beschäftigt weltweit ca. 1.000 Mitarbeiter, davon etwa ein Drittel am Stammsitz in Herford. Die Produkte vorwiegend der Herren-Oberbekleidung werden in mehr als 60 Länder exportiert.

Zu der bugatti-Gruppe gehören u.a. auch die Reitsport-Marken Eskadron und Pikeur, seit 1972 offizieller Ausstatter des Deutschen Olympische Komitee für Reiterei (DOKR) und weiterer internationaler Championate sowie u.a. mit Weltmeisterin Simone Blum als aktuelle Markenbotschafterin. Bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio war Pikeur auch Ausstatter der Reitsport-Olympiateams von Brasilien und den Niederlanden. Ebenso ist bugatti mit der finnischen Nationalmannschaft offizieller Ausstatter des aktuellen Weltmeisters im Eishockey sowie einer österreichischen Fußball-Mannschaft aus der höchsten nationalen Spielklasse.



Den Leistungssport gab Wolfgang Brinkmann nach dem Tod des Vaters auf, um sich ganz auf die Unternehmensleitung zu konzentrieren: „Unser Sport ist immer professioneller geworden. In der Spitze muss man heute ständig dabei sein, täglich mit fünf bis sechs Pferden arbeiten“, lauteten seine Abschiedsworte damals. Von 1990 bis 2012 war Brinkmann (ehrenamtlicher) Vorsitzender des Deutschen Reiter- und Fahrerverbandes. Danach wählten ihn die Mitglieder zu ihrem Ehrenpräsidenten und im November 2016 wieder zu ihrem Vorsitzenden – eine durchaus ungewöhnliche Funktionskarriere, sicher nicht nur bezogen auf den Reitsport.

Seit 1997 betreibt Brinkmann mit seiner Ehefrau und den beiden Söhnen einen Reitstall mit der Aufzucht und Ausbildung von Sportpferden in einem Stadtteil von Herford. Für sein außergewöhnliches Engagement im wirtschaftlichen Bereich wurde ihm zusammen mit seinem Bruder Klaus im April 2013 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Gefeiert wird der 70. Geburtstag nur in kleinem Familienkreis, aber zusammen mit seinem Bruder Klaus, der am gleichen Tag Geburtstag hat.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## LESETIPPS

### Sportgroßveranstaltungen. Kritik der neoliberal geprägten Stadt.

Die Geschichte sportlicher Großveranstaltungen in Deutschland beinhaltet nicht nur unvergessliche Erinnerungen wie die großartig-tragischen Olympischen Spiele 1972 oder das Sommermärchen 2006, sondern auch solche, die hierzulande gar nicht stattgefunden haben. Sieben vergebliche Bewerbungen um Olympische Spiele mit zuletzt ablehnenden Voten aus der Bevölkerung wie auch Parlamenten, aber auch u.a. Schwimm- und Ruderweltmeisterschaften können nominiert werden, aktuell und unerwartet zwingt Corona zu Absagen, Verzichten und Verschiebungen.

Auch unbeschadet von dem sportlichen Lockdown durch einen neuen Virus bleibt die Frage, warum sich Deutschland seit etwa 25 Jahren - zunehmend bei der eigenen Bevölkerung in den (geplanten) Ausrichterstädten – sukzessiv schwerer tut mit Bewerbung und Durchführung großer Veranstaltungen. Da überrascht es, dass in den letzten zehn Jahren – sieht man einmal von den gut dokumentierten internationalen Symposien in Hamburg unter dem Leitmotiv „Science meets Practice“ ab – kaum wissenschaftliche Analysen zu finden sind. Am ehesten sticht hier die umfangreiche Studie von Franke über „Städtische Bewerbungen um Sportgroßveranstaltungen“ (2015) heraus. Eine systematische Ursachenforschung hat die Wissenschaft bislang nur in Ansätzen und Teildisziplinen geliefert, ein Handbuch zu dem Thema ist noch nicht erschienen.

Insofern war es nur folgerichtig, dass im Vertrag der Großen Koalition 2018 festgeschrieben wurde, das mit internationaler Reputation eng verbundene Thema in dieser Legislaturperiode zu behandeln, das zuständige Ministerium seine Arbeitsstruktur darauf ausgerichtet und gemeinsam mit dem DOSB einen breiten Dialog angestoßen hat. Als Einstieg hat das Bundesinstitut nunmehr eine eher illustrative Schilderung von „Sportgroßveranstaltungen in Deutschland“ vorgelegt, weitere Bände sollen folgen, eine Arbeitsgruppe von Experten eingerichtet.

Einer der Autoren des Sammelbands ist der Gelsenkirchener Professor und Tourismusforscher Jürgen Schwark, der sich schon häufiger an sportwissenschaftlichen Diskussionen beteiligt hat. Er hat vor wenigen Wochen ein umfangreiches Buch (300 Seiten) vorgelegt mit dem Titel „Sportgroßveranstaltungen. Kritik der neoliberal geprägten Stadt“. Der Untertitel macht deutlich, dass hier ein weiter politikwissenschaftlicher Blick gewählt wurde, der sich an Ergebnissen der Stadt- und Regionalforschung bedient. Und der eine kritische Position gegenüber eher ökonomisch geprägten Modernisierungsvorstellungen einnimmt, die die Stadt als „Unternehmen“ und „Marke“ in der Konkurrenz zu anderen Städten präsentieren wollen.

Nach einer Erörterung über den Beitrag der städtischen Sportförderung zur Daseinsvorsorge entfaltet er als Bezugsrahmen die gesellschaftlichen Systeme Markt, Staat, Non-Profitorganisationen und private Haushalte. Seine zentrale These lautet, dass sich die Bewerbung um Sportgroßveranstaltungen zunehmend mehr marktwirtschaftlich orientiert und legitimiert, während traditionelle Begründungen etwa aus der städtischen Festkultur oder komplexen sportlichen Spielen an Bedeutung verlieren. Er sieht hierin wesentliche Gründe für die nachlassende Bindung der Bevölkerung an die erforderlichen Bewerbungen und auch die Verlagerung von

teurer werdenden Sportgroßveranstaltungen an wohlhabende Städte – anderen droht erkennbar die sportlich-kulturelle Auszehrung.

Diese These beschreibt Schwark mit einem weiten Blick auf sozioökonomische Prozesse in den Regionen, führt zahlreiche sonst verstreute Daten zusammen, kritisiert die oft zu optimistischen und gefälligen Berechnungen von Ökonomen, illustriert seine These an zwei Beispielen (den Start der Tour de France in Düsseldorf und dem Profifußball) und formuliert im Schlusskapitel diverse Handlungsanregungen. Das Buch ist – auch wenn man die Ausgangsthese vielleicht nicht in aller Konsequenz teilt – in seinem weiten Blick anstößig, faktenreich und jederzeit gut lesbar geschrieben. Es ist für jeden, der begeistert Sportgroßveranstaltungen besucht, anregend und mag mehr Wissenschaftler motivieren, sich intensiver mit den Bedingungen und der kulturellen Gestaltung von Sportgroßveranstaltungen auseinander zu setzen.

Das Buch ist erschienen im Springer-Verlag Wiesbaden, gefördert vom BISp. Es kostet 34,99 Euro.

hjs

## SPORTforum des LSV Schleswig-Holstein

Zum Online-Lesen, Herunterladen, Teilen

In der Ausgabe Nr. 169 des SPORTforum (April/Mai 2020) finden Sie eine Reihe von Beiträgen, die sich mit der Corona-Krise und ihrer Auswirkung auf den Sport in Schleswig-Holstein befassen. Darin enthalten sind u.a. „Steuerliche Aspekte der Corona-Pandemie“, Informationen der ARAG Sportversicherung zum Versicherungsschutz für Sportvereine rund um Corona sowie eine Sammlung kreativer Aktionen und Aktivitäten der Sportvereine. Auch einen chronologischen Rückblick darüber, was in den letzten Wochen wann passierte können Sie im neuen Heft erhalten. Dazu finden Sie einige Aussagen von LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen zur Corona-Krise, die Zeitungsinterviews entnommen sind. Über diese und viele andere Themen informiert die [aktuelle Ausgabe des SPORTforum](#).

## Machtspieler

„Machtspieler - Fußball in Propaganda, Krieg und Revolution“

Diktatoren bringen Spieler auf Linie und nutzen Stadien als Militärbasen. Ob einst in Jugoslawien, in der Ukraine und zunehmend in der arabischen Welt: Ultras kämpfen in Revolutionen an vorderster Front und ziehen sogar in den Krieg. Vereinsinvestoren aus China, Russland und den Golfstaaten sichern ihren Regierungen Einfluss in Europa. „Machtspieler“ verdichtet Recherchen in 15 Ländern und blickt durch das Vergrößerungsglas Fußball auf Geschichte, Kultur und Religion.

„Machtspieler – Fußball in Propaganda, Krieg und Revolution“ von Ronny Blaschke (Verlag Die Werkstatt für 19,90 Euro).